

400 Wohnungen betroffen

SPD diskutiert Umgehungsstraße und Gymnasium

Ottersberg (r/vm). „Außer dem noch immer nicht vorliegenden Verkehrskonzept für den Flecken Ottersberg wurden die zunehmend evidenter werdenden Probleme in der Schullandschaft und die steigende Lärmbelästigung durch die Sportfliegerei aus Stelle andiskutiert“, berichtet Manfred Kallendorf vom SPD-Stammtisch, der jeden ersten Montag im Monat im Gasthaus Otternklause in Ottersberg stattfindet.

„Einmal mehr stand - eingebracht vom engagiertesten Immobilienmakler des Ortes - das Projekt Umgehungsstraße auf der Tagesordnung des jüngsten Stammtisches“, so Kallendorf. Durch den Schwerlastverkehr, der durch den Ort ginge, seien ungefähr 400 Wohnungen direkt betroffen. Außer der Dauerbela-

stung durch den Straßenlärm hätte das auch wirtschaftliche Auswirkungen, wie nachvollziehbar klargemacht wurde. Jede Wohnung hätte dadurch etwa 20 bis 30 Prozent an Marktwert verloren, was einen Gesamtverlust von fast zehn Millionen Euro allein für den Kernort ergebe.

Eine Besserung der Situation oder zumindest eine Linderung der ärgsten Beeinträchtigungen sei nur durch eine Umgehungsstraße vom östlichen bis zum westlichen Ortseingang zu erreichen.

Auch wenn diese Lösung ein Ergebnis der Zukunftsgespräche unter der Ägide der SPD im Frühjahr 2009 war, ist es noch nicht abgemacht, dass eine Umgehungsstraße zum offiziellen Postulat der Partei wird. Zunächst gilt es, alle Vor- und Nachteile eines sol-

ches Projekts in den Parteigremien zu erörtern, unabhängig von der im Augenblick völlig unklaren Finanzierung. Im Frühjahr nächsten Jahres wird wohl mit dem offiziellen Programm für die Kommunalwahl am 11. September 2011 zu rechnen sein. Da muss die Partei endgültig erklären, wie sie die Verkehrsprobleme des Ortes zu lösen gedenkt.

Eine weitere Unklarheit sah ein anderer Stammtischteilnehmer im Fortbestand des örtlichen Mittelstufengymnasiums. Auf Dauer sei die geforderte Mindestzahl von 130 Schülern pro Jahrgang wohl kaum zu sichern, zumal die Geburtenrate weiter im Keller sei und mit einer möglichen Gesamtschule in Oyten zusätzlich Gymnasiasten dorthin abwandern könnten. Auch würde es Ziel der augenblicklichen Landesregierung sein, den zehnten Jahrgang künftig an der Oberstufe zu etablieren, sodass in Ottersberg nur noch bis Klasse neun unterrichtet werden könne. Das wäre ein weiterer Attraktivitätsverlust für das Ottersberger Gymnasium.

Andere Diskussionsteilnehmer sahen die Problematik eher bei der Haupt- und Realschule, die schon jetzt an akutem Schülermangel leide. Doch wie man die Sache auch wendet: letztlich müssten Schüler her. Und die könne man nur über den vermehrten Zuzug von jungen Familien gewinnen. Das gelänge nur über die Erhöhung der Attraktivität des Ortes. Die Angebotspalette müsse erweitert werden (Ärzte, Strukturen, günstige Bauplätze, Schulen) und anschließend der Ort entsprechend beworben werden. In diesem Bereich sei noch viel Luft nach oben.



Ein Teilnehmer des SPD-Stammtisches sah im Fortbestand des Ottersberger Mittelstufengymnasiums eine andere Unklarheit. Auf Dauer sei die geforderte Mindestzahl von 130 Schülern pro Jahrgang wohl kaum zu sichern, zumal die Geburtenrate weiter im Keller sei und mit einer möglichen Gesamtschule in Oyten zusätzlich Gymnasiasten dorthin abwandern könnten

Foto: Archiv